

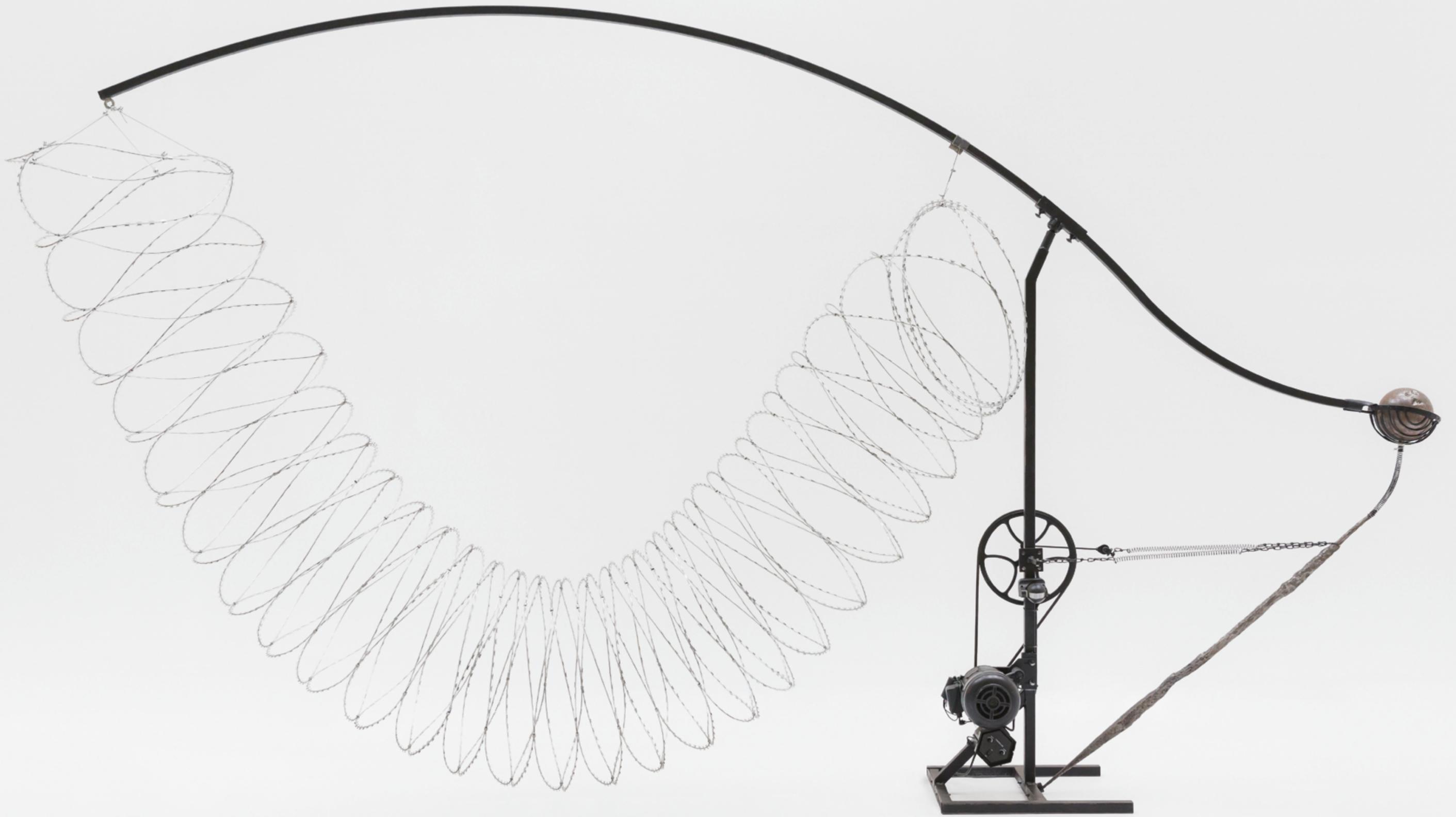
Felix Rombach



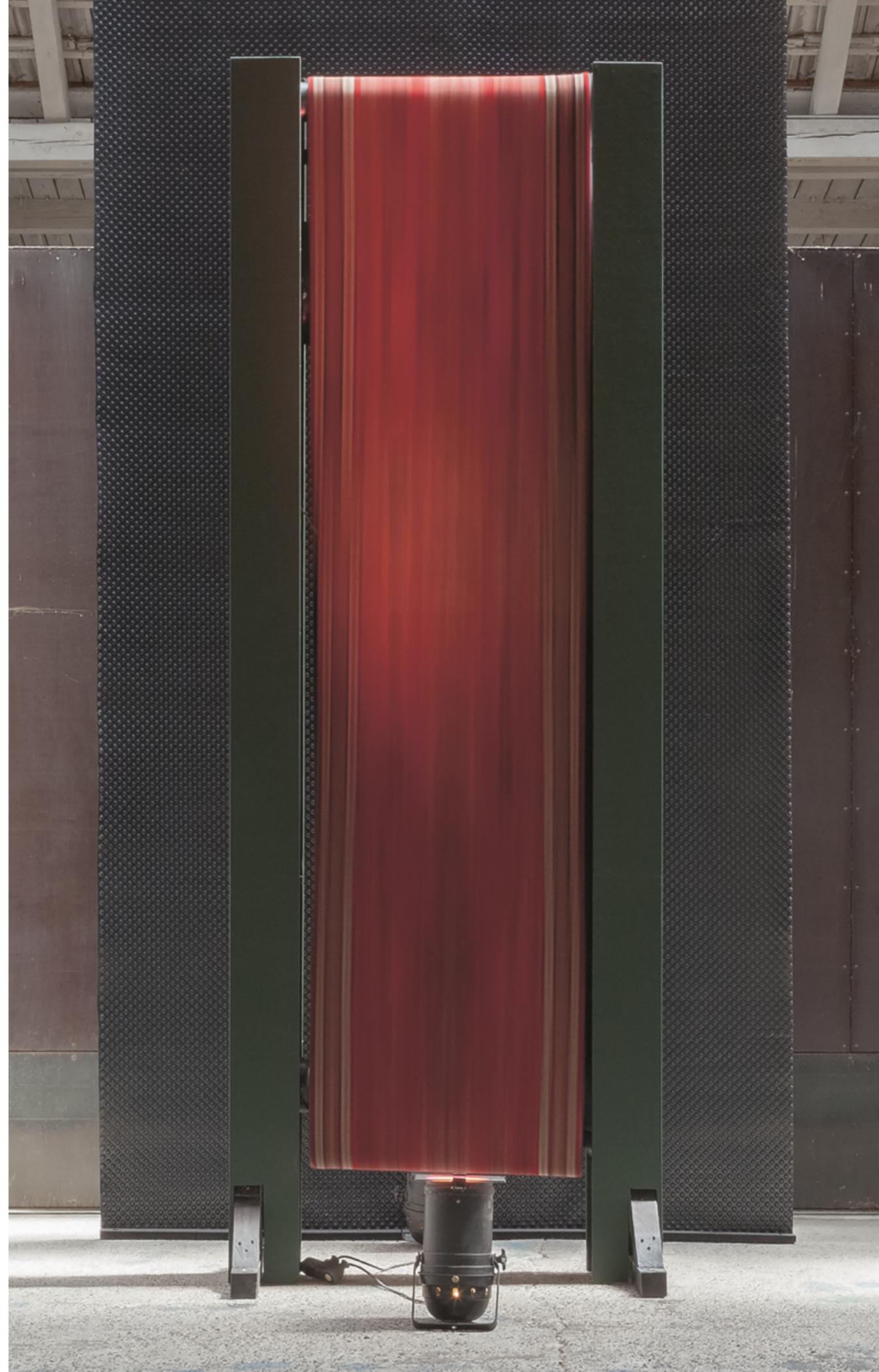
so,

































Es pocht sich leblos. Verdreht, beengt versucht es sich standhaft auf dem Boden zu behaupten. Die massigen Stiefel halten es auf dem Grund. Es verliert seinen Stand. Die Knie beben. Sie rasten ein im Nichts. Im Verborgenen ziehen sie in die eine und gleichzeitig in die andere Richtung. Niemand soll es sehen. Niemand soll bemerken wie es pocht und schlägt. Wie es sich windet. Wie es unter der Hautoberfläche die feinen Härchen bewegt und gleichzeitig die Brust versteinert, der Lunge das Atmen abspenstig macht. Bläue steigt auf unter der schweren Jacke. Sie sammelt sich in den Fingerspitzen, will aufbegehren gegen die Taubheit. Doch es klopft und klopft, schlägt und schlägt. Der starre Blick ist auf die rumorenden Kammern gerichtet, kopflos. Das, was gesagt hat: »Laß dir nicht bang sein um mich« friert und fährt seine Runden. Verschlossen hinter Gefextheiten und Blümchendraht und ist bang um die, der es das gesagt hat.

DER EINE UND DER ANDERE

Lifeless pounding. Twisted. Contorted. Constricted. It asserts itself. Massive boots keep it grounded. It may lose footing. Trembling knees. They latch into nothingness. Concealed movements without direction. First going this way, then that way. No one shall see or notice it. How it thumps and beats. How it struggles. Fine hair moves under the skin's surface, at the same time, the petrified chest suffocates the lungs. Blueness rises, under the heavy jacket. Summoning between fingertips, a revolt against numbness. But it throbs and beats—throbs and beats—throbs and... the gaze is fixed. Thundering chambers. Headless. "Do not fear for me". You feel cold, but you keep on going. Keep on circling. Orbiting. Behind scornful laughter and floral trellis. Fearing for the one to whom it was said. Whispers.

ONE AND THE OTHER

Als wir durch den Wald gingen und uns verlieben, ist sie gegangen. Erinnerst du dich? Sagte Er • Wir haben sie gesucht in Schränken und Postkarten auf langen Reisen. Haben sie zwischen den Laken klein und ängstlich sitzen sehen. Sie hub an, doch wir waren zu laut. Sagte Sie • Stumm saßen wir voreinander. Der Kaffee wurde kalt von unserem Schweigen. Sagte Er • Keine Sekunde wollte ich dich gehen lassen, um dich neuen machen zu sehen. Du immer nur Du. Und Ich immer nur Du. Sagte Sie • Der Herbst warf seine Blätter ab, damit ich sie dir mit der Zunge auffangen konnte. Sagte Er • Im Halbdunkel spürte ich die Scheibe deines Knies in meiner Kehle und verknüpfte dich mit meinem Morgen. Sagte Sie • Wie du mit ihr sprachst. Wie sich durch dich und deine Fragen ihre Körpertemperatur veränderte. Wie aus einer Mikrowelle mit angesengtem Plastikgriff ein gusseiserner Küchenofen wurde, auf dem sie das Wasser aufsetzte, um sich damit ihr goldenes Haar zu waschen. Was Sie für dich abschnitt. Raspelkurz. Sagte Er • Wie du in dem warmen Licht deiner Chromkaskaden-Leuchten erstrahltest, als sie ihr mageres T-Shirt von ihrem zwanzigjährigen Körper für dich hob. Sagte Sie • Ihr kleines Kinn bebte, als wir nicht mehr miteinander sprachen, sondern nur noch über uns. Sagte Er • Es schneit. Sagt Sie

HEART OF GLASS

Remember when we walked through the woods and got lost? It had left. Do you remember? He said • we looked for it in cupboards and postcards, scribbled on long journeys. We have seen it between the sheets. It seemed small and anxious. She got up. Apparently we were too loud. She said • we sat together in silence. The coffee turned cold. Our silence must have turned it cold. "I didn't want to let you see you make a new one. Not for one second did I want to let you go." So much. He said • You always only you. And I always only you. She said • Autumn threw some leaves. That's why they call it fall. I guess. I could catch them with my tongue for you. If only I wanted to. He said in the twilight. • I felt the cap of your knee, all the way down in my throat. I associate you with my morning. She said • The way you talked up to her. The way her body temperature changed through you. Your questions. Like a microwave oven with angled plastic handle that turned into a cast-iron stove. She had heated water on that stove. Did you know that? To wash her golden hair. You know she cut that hair for you? "Chop it off." He said • How you were beaming in the warmth. A cascade of chrome light... as she lifted her paper thin shirt. From a twenty-year-old body. For you. She said • Her little chin quivered. When we were not talking anymore. Not to each other at least. Only about ourselves. He said • It's snowing. She says

HEART OF GLASS

Anhalten und zurückschauen. Nein, weiter laufen. Ausgewählt sein. Sich nur kurz herabbeugen, den Staub von den Füßen streifen. Ihn anhalten. Ihn zwingen zu einem Blick nach mir – nicht zurück. Nicht aus Angst, nicht aus Bedauern, nicht aus Zweifel. Aus Eigensinn. Den Blick nach vorne gerichtet. Mutig unserem Werden entgegenblickend. Länder betrachtend. Neu errichtet streift mein Auge über Hügel und Felder, Emmer und Kamut. Unser beider Augen sehen unser Werk, herausgetragen aus der Zerstörung. Dem panischen Eilen der Hyänenwelpen, der Blindschleichen und Stubentiger. Widerstand bietend der Maßlosigkeit. Dämme dem rauschenden Meer von Haben und Wollen. Nur einen Moment innehalten. Dem Alter Rechnung tragen und dem Abschiednehmen. Sei es auch von Not und Schrecken, grauen Lavaströmen, heißen Flammen zwischen Himmel und Erde. Den festen Blick nach vorn gerichtet, dem Klagen entsagend. Wie oft wünschte ich es mir. Das Überwinden des immer Gleichen.

PORT

Stop and look back. No, keep on running. Keep on going. You just bend over briefly to dust off your feet. You stop him. You force him to look at you. Don't look back. Don't be afraid. No fear, no regret and no doubt. Stubbornness—Yes! Facing ahead. Boldly. Looking forward to our becoming. Countries under scrutiny. Under observation. Newly established, my eyes graze over fields and hills, emmer and kamut. Our eyes can see. We can take it in. The work we've done. Barely escaped destruction. The urgency of anxiety-fueled hyena puppies, the blindworm, the house cat. Resisting gluttony. Barriers against the rushing sea of having and wanting and wanting more. Just hold on. Pause for a moment. Stay abreast of age and valediction. The terror of hot flames between heaven and earth, of gray volcanic flows. The gaze fixed. Forward bound. Renouncing lamentations. How often did I ask for it. How often did I wish to overcome the ever-same.

PORT

» Was willst du, Knochen oder Karten?« Ich habe Angst vor dem Turm, dem Tod und den Liebenden und wähle die Knochen. Blinkende Glasjuwelen schmücken ihr behaartes, schmales Gelenk. Kupfern fällt das voluminöse, aufgesetzte Haar über die Schultern bei der geführten, femininen Bewegung des geschminkten Gesichts. Die verlängerten, metallenen Nägel öffnen dezidiert den feinen Faden, der den Beutel zusammenhält. Donnerndes Lichterzucken parodiert den treibenden Takt der elektronischen Klänge aus Synthesizern und Drumcomputern. Uns trennt eine feine Haut aus Zeltstoff. Straffe, sich windende Brüste an riesigen Elfenkörpern schwingen in die tosende Menge, die sich dem Rhythmus ergibt. Gleich einem Flehgebet werfen sie die Arme in die Höhe, ins Nichts der schwarzen Decke, die die Tropfen der Nacht, den Schweiß, auffängt und an den schillernden Flügelchen der Gigantinnen niederperlen lässt.

Stumpf fallen die Wirbelgebeine auf den untersetzten Tisch. Klickerndes Rasseln der hohlen Geräusche. Ein Ventilator bläst mir heiße, stickige Luft ins Gesicht. » Du gehörst nicht dazu.« Ich höre die gläsernen, schweren Uhren ticken, spüre wie die Zeit nicht vergehen will. Mir wären das Gericht, die Sonne, der Gehängte lieber gewesen. Ich will raus. In die Menge, die mich aufnimmt und in sich versteckt. Wärmend liegen sie da, unbekümmert, sorglos. Überreste einer Hühnersuppe vielleicht? Auf ihrer samtigen Unterlage, wie hinterbliebenes Spielzeug einer anderen Zeit. Das große, glänzende Gesicht greift nach meiner Hand. Umschlingt sie. Lässt sie los und steht auf. Aufrecht, erhaben schreitet sie vor mir durch die Gänge. Vorbei an Wartenden, Eilenden, Benommenen, Fleischigen. Der lange, horizontale Spiegel zeigt die verschlossene Tür, den schwarzen Raum, der zu klein für sie scheint. Zeigt das knisternde Knirschen des kirschroten Lackrocks. Der angestrahlte Schliff bricht das staubige Hell vom dreckigen Dunkel. Ächzend gibt der gepolsterte Kunstlederschemel unter ihr nach. » Setz dich.« Zärtlich weist die weiße Hand mir einen gebrechlichen Klappstuhl zu. Nichts. Ein leichtes Niedergleiten der Schultern vielleicht, fast unmerklich. Das Dekolleté glänzend gepudert, mit Glitzer verschmiert. Sie sieht mich an. Hebt ihre Hand zum äußeren Rand der schwarzen, langen Wimpern und trennt den feinen Saum von ihrem Auge. Nur ein wenig entfernt sie ihren Kopf aus meinem Blick für die andere Seite, um sich sofort in ihrer Achse zu korrigieren. Behutsam legt sie die Reliquien in die durchsichtige Valenzschale. Streicht über das volle, nach innen gekämmte Haar, dass die Wärme ihrer Kopfhaut noch in sich trägt. Streift den fransigen Pony aus der Stirn des Styroporkopfes. Sofort wird er menschlich unter der Berührung. Sie spricht mit ihm, flüsternd. Bässe verlangen Eintritt in den Kokon aus Parfum und Nylon, als ich hinter mir die Tür schließe.

ARULA SPIRITUS

“What do you want—bones or cards?” I am afraid of the tower, death and lovers so I choose bones. Blinging glass jewels decorate her hairy, narrow joint. Like a copper volume. The abundant hair falls over her shoulders. The feminine movements of a blushing face. Makeup. Long metal nails open the fine threads. Thunderous lightning. The driving rhythms of electronic sound from synthesizers and drum computers. Only a thin layer of tent fabric separates us. Firm breasts on huge elf bodies swing into the crowd that surrenders to the rhythm. In beseeching prayer, they raise their arms into the emptiness of the black ceiling. The place where sweaty drops accumulate. The sweat of the night. It runs off the gleaming little wings of the leviathan.

Bluntly the vertebral bones fall on the table. Clicking, rattling, hollow noises. A fan blows hot, stuffy air in my face. “You do not belong.” The ticking of a heavy glass clock. I feel how time will not pass. I would have preferred the judgement, the sun and the hanged man. I want to get out into the crowd that absorbs! They lay there warmly, carelessly and unworried. Remains of a chicken soup? On her velvet base, like a lost toy from another time. This face—huge and gleaming—reaching for my hand. It wraps around me. Releases me and gets up. Upright. Sublime. She walks before me. Through hallways. Striding. Passing those who are waiting. Those who are hurried. Those who are dazed. And those who are fleshy. I see an elongated mirror. A locked door. A black space. It seems too small for her. Just a little bit too small. The squeaky crackle of a cherry lacquer skirt. An illuminated cut breaking dusty light from a dirty kind of darkness. Like mud. Synthetic upholstery—a leather stool that caves in under her weight. “Sit down.” The white hand offers me a frail folding chair. Not without affection. Almost imperceptibly, a slight lowering of the shoulders, maybe? That shining cleavage. Powdered and smeared with glitter. She looks at me. Her fingers carefully stroking to the outer edge of her long black eyelashes, separating a fine hem from her eye. Just a little, she moves her head. Shifting it out of my view. Now the other side is visible. But she shifts again, a skillful maneuver, a soft turn around her own axis. Gently, she places some relics in the transparent valence shell. She’s brushing through her full hair. Infused with the deep warmth from her scalp. She’s brushing a frayed fringe from the styrofoam’s forehead. Under her touch he becomes human instantly. She talks to him, a gentle whisper. Booming bass resounds. Entering the cocoon of perfume and nylon. I close the door behind me.

ARULA SPIRITUS

Ein Gestaltungsraum, in dem Schwerkkräfte und Erklärungsprinzipien der newtonschen Weltherrschaft außer Kraft gesetzt sind. Indem Empirie keine Hoheit hat über Zusammenhänge und Folgen: Erlebnisse zu Zeugen werden, Antworten zu Fragen und Begegnungen zu Werken. Ein Gestaltungsraum, indem das Befühlen von Erinnerungen zum Gegenstand wird, indem die Wände darüber Auskunft geben, welche Standpunkte eingenommen werden können. Indem eine Verortung stattfindet, ohne sich zu begrenzen, sondern um sich zu erweitern. Gerätschaften der Zukunft befinden sich an diesem Ort neben Ventilatoren und Schmelzriegeln. Erinnerungen, Fundstücke, die darauf warten, zu einer neuen Bestimmung erweckt zu werden, um eine vormals herrschende Kraft zu ersetzen.

SO, mit dieser Vorstellung seiner Arbeiten öffnet Felix Rombach (*1983) diesen Raum. Es sind Blicke auf Aussagen und Zustände, Beobachtungen von Erlebnissen. Reflexionen einer Gegenwärtigkeit, in die man hineingezogen wird, um im selben Moment zur Komplizin, zum Komplizen der Sache zu werden. Augenblicklich öffnen sich vermeintlich geteilte Erlebnisse. Offenbaren sich die Situationen eines jeden Lebens. In DER EINE UND DER ANDERE (→54) zeigen sich die Gegensätze eines Zustandes. Eines Moments, in dem es weder ein noch aus zu geben scheint. Wo die Angst vor Verlust nach außen hin überlegen und kühn zur Schau gestellt wird, doch innen ein kleines, hysterisch leuchtendes Vehikel auf Schienen ums Überleben fährt. Rombachs Arbeiten weisen solchen Momenten keine konkreten Situationen zu, sie bleiben Strandgut eines gemeinsamen Austausches. Sie bestehen aus Fundstücken des Alltags und werden zu Begegnungen mit dem Leben, dem Eigenen. Lampen leuchten auf, Motoren werden gezündet – kommt man diesen Arbeiten nahe. Andere bleiben unbewegt. Sie zeigen unlebende Zustände, bilden wie mit BORDERLINUS (→54) ein Rüstzeug im Umgang mit Erinnerungen oder Ambivalenzen. Als Erinnerungsfragmentierer mit Alptraumabscheider tritt er auf. Somit wird aus Rombachs Objekt erneut ein Werkzeug, das zu neuen Fähigkeiten, ja zur Lebbarwerdung verhilft. Damit lädt Rombach ein, sich ein solches Gerät umzuschallen und daran zu zerbrechen, jedoch abgetrennt von den eigenen Alpträumen. Oder in JUNGER MANN ZUM MITREISEN GESUCHT (→49), wo Gebrauchsgegenstände ad absurdum geführt werden. So schlägt ein Knüppel, angetrieben durch einen Motor, die Trommel an der Stelle, an der es einen Tretenden bräuchte, um das Fahrrad, mit seinen Reifen in der Luft stehend, in Gang zu setzen. Alle Stellschrauben der Nützlichkeit dieses vertrauten Gebrauchs- und Transportgerätes sind außer

Welcome to a space that unhinges gravity and all principles of the Newtonian world order. In this realm, empiricism has no reign over free association and their consequences; experiences bear witness, answers become questions and encounters become works. It is a creative leeway where the palpation of memory becomes the object itself. A space in which walls themselves provide clues about what stances we can advocate. In this context we can be without limitations, we can dilate and expand. Futuristic equipment, scattered about. Next to fans and melting crucibles. Memories, troves. Waiting to be infused with new purpose. Waiting to replace a dominating force.

SO, is the introduction with which Felix Rombach (*1983) opens up this space. We glimpse at statements, situations and interpretations of experience. Reflections on a present into which one is pulled, to become, at that very instant, an accomplice of the matter. In that moment, we seem to share an experience. Occurrences of each other's lives unveil themselves. ONE AND THE OTHER (→54) reveals two opposite states of one condition. A moment with no in or out. Where the fear of loss is boldly displayed, but on the inside, a small vehicle on rails struggles for survival—a hysterical glow. Rombach's works do not dictate one specific interpretation of such things, they remain the property of a mutual exchange. These pieces consist of everyday objects and through them, we come into contact with life—our own life. Once you get close to these works, engines are ignited, lamps illuminate. Others remain motionless. They show an uninhabitable stasis. As is the case with BORDERLINUS (→54), they form a kind of armament for dealing with memories or ambivalences. The artist acts as the fragmenter of remembrance with a farewell to nightmares. Thus Rombach's object again becomes a tool to create new abilities, to become a living being. He invites you to buckle on such a device only to break under its weight. Nonetheless we are separated from our own nightmares. Or in SEARCHING FOR A YOUNG MAN AS TRAVEL COMPANION (→49), where consumer goods are imbued with absurdity. We observe a bludgeon, propelled by an engine. It slams the drum. We would otherwise expect a pedaling person to set this airborne bike in motion. All our usual points of references are void. We expect a functioning vehicle, but instead we are confronted with an unfamiliar device—we fail to understand. These things have a life of their own and they provoke us to reconsider our own lives.

If we search for our place in this work, we are referred to the realm of the audience. Felix Rombach succeeds in creating profound self-experiences. There is always a welcoming

Kraft gesetzt. Die Dinge führen ein Eigenleben, das dazu auffordert das eigene zu betrachten.

Sucht man seinen Platz in dieser Arbeit, wird man von der Betrachtungsweise auf den Zuschauerraum verwiesen. Felix Rombach gelingt diese fatalen Selbsterlebnisse in einer so verständnisvollen, ja neugierigen Art und Weise, dass man hinter dem Öffnen des Unbekannten immer eine einladende Geste erkennt. Dass im Moment des Betretens seines Raumes, die Hingabe für die gemeinsame Sache im Vordergrund steht. Rombach ist nicht schockierend oder erschütternd. Er schreit nicht oder zeigt Obszönitäten, die die Teilhabe an seinen Arbeiten zu einem schamhaften Erlebnis verdammen würden. Rombachs Arbeiten laden dazu ein, verstört zu werden. Sie sind ein respektvoller Begleiter in eine Welt der möglichen Gegenwart. Sie sind im besten Sinne Reisebegleiter, Nützlichkeiten für eine Welt nach eigenen Bedingungen. Fragt man Felix nach seiner Arbeit, so antwortet er: »Ich habe diese Arbeiten zwischen uns gestellt, nicht mich zwischen die Arbeiten« und zitiert seinen Wunsch, etwas in die Mitte zu stellen, was gesehen, besprochen, befragt wird. Es sind Objekte, die Stille erschaffen, in denen Opferspatzen in feinen Röhrchen gehalten werden und an eine Apparatur erinnern, mit der Lebendigkeit in schwarz-weiße Visionen operiert werden kann. Seine Arbeiten wollen weiter gedacht, angewendet, transformiert werden in eine neue Situation.

Seine Materialien erzählen Geschichten von Herkunft und Bestimmungen wie ein Herz aus Feuerstein oder Fichtenharzgeruch, der beim Erhitzen der Platte entfacht wird. Sie fächern Bedeutungshorizonte auf, lassen die Betrachter in Büchern blättern und in eigenen Erinnerungsfetzen suchen. Man ist beim *Kaufmann von Venedig*, *der Geschichte von Loth*, *Sodom und Gomorra* und der erneuten Zerstörung der Welt. Wie war das mit der Geschichte von oder was hat er gesagt als, doch REDEN IST SCHWEIGEN UND SILBER IST GOLD (→53).

SO, entlässt Apparate für den Umgang mit Situationen und Zuständen aus ihrer Unsichtbarkeit und stellt mit ihnen Fragen in den Raum wie: Was darf erinnert werden und wofür? Welche Sicherheiten gibt es in einer Welt, die von unlenkbaren Strömen bewegt wird? Wo dürfen Erinnerungen ihren Platz finden? Und welche Rolle nehmen sie ein, in der Bildung neuer Erlebnisse?

SO,

gesture behind the disclosure of the unknown. Upon entering his space, we understand that the dedication to a common cause is in the primary motif. Rombach is not shocking or unsettling. He does not shout out or display obscenities. This would make reception of his work an embarrassing experience. Rather, Rombach's works invite us to disturb them. They are respectful companions in an alternative world of plausible reality. They are, in the best sense of the word, travel companions—useful items in a self-referential universe. Asking Felix about his work, he replies "I have put these works between us, not myself between the works." He states his desire to place something in our midst—to be seen, to be discussed, to be questioned. These objects generate a kind of calm. It is the kind of calmness in which little sparrow victims are kept in fine tubes, reminding us of an apparatus that could transform vitality into black-and-white visions. His works ask to be continued in our thought processes. They demand to be redefined. They want to be reapplied in new situations.

His material tells stories about origin and purpose. Take, for instance, a heart made of firestone or the scent of spruce resin, ascending from a heated plate. These perceptions open onto new horizons. They prompt viewers to browse through books and search within traces of their own recollection. We are put in touch with *The Merchant of Venice*, *The Story of Lot*, *Sodom and Gomorra* and the destruction of the world. How did the story go again—or what did he say—SPEECH IS SILENCE, SILVER IS GOLD (→53).

SO, provides devices to exit invisibility, to deal with situations and conditions and to raise questions such as: What can be remembered and what for? What collateral is there in a world that is moved by impassable tides? Where are memories allowed to take place? And what role do they take in the formation of new experiences?

SO,



SIEBEN, 2009
Static, 200 × 70 × 60 cm



MAROK TOTEM, 2010
Static, 70 × 20 × 30 cm



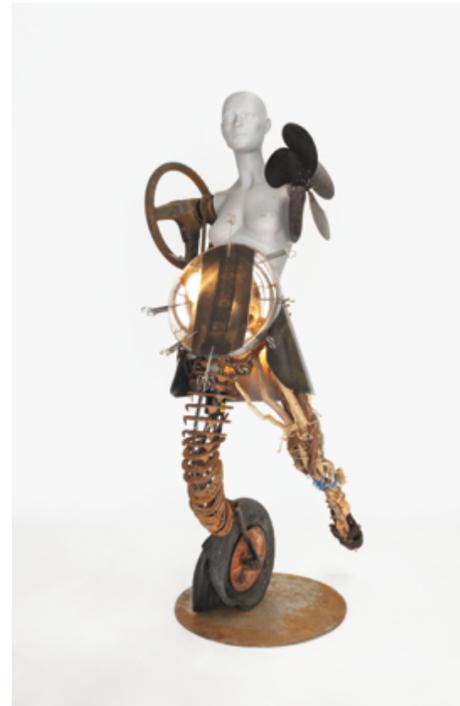
JUNGER MANN ZUM MITREISEN GESUCHT, 2010
Kinetic, Sound, 135 × 55 × 150 cm



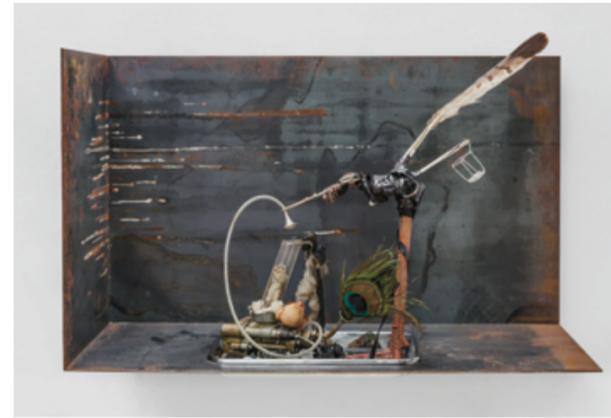
SCHWEINEKÖNIG, 2010
Static, 60 × 30 × 15 cm



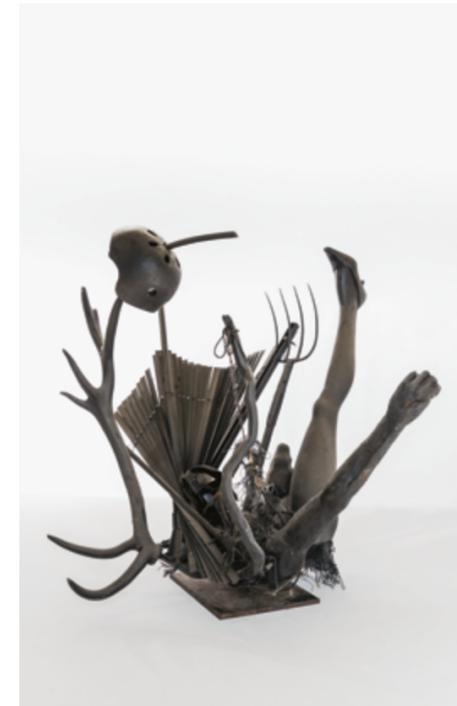
NAVIGATOR, 2010
Static, 110 × 40 × 25 cm



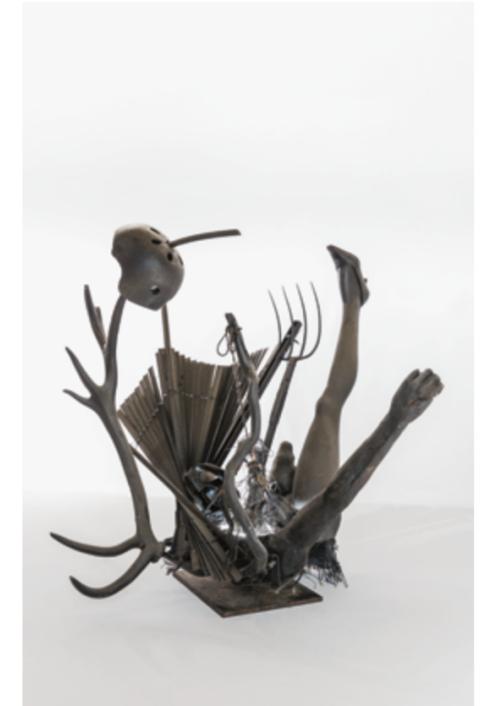
DIE GLÜCKSPANNE, 2010
Static, Light, 160 × 80 × 90 cm



ZWISCHEN ZUSTÄNDEN IM ENDRAUM, 2011
Static, 50 × 70 × 30 cm



LIFE IS SWEET AND BITTER, TRY TO
BE A HUMAN TRANSMITTER, 2011
Static, Strobe light, 150 × 150 × 150 cm





SUNSETBURGER, 2012
Installation, Performance, Video, 300 × 500 × 400 cm



ZEITWEILENS, 2013
Static, 170 × 200 × 150 cm



SOLCH SECHS, WIE WIR FÜNF, GIBTS KEINE VIER,
DENN WIR DREI, SIND DIE ZWEI EINZIGEN, 2013
Static, Light, Smell, 180 × 50 × 50 cm



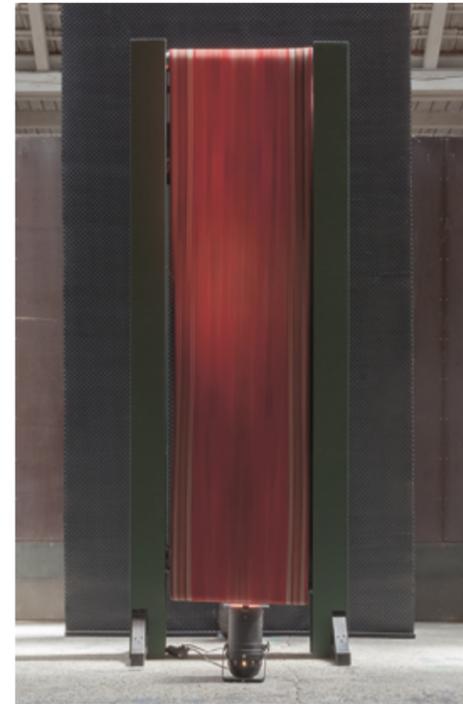
REDEN IST SCHWEIGEN UND SILBER IST GOLD, 2013
Kinetic, Light, 270 × 330 × 115 cm



BORDERLINUS, 2013
Static, 90 × 70 × 60 cm



PORT, 2014
Kinetic, 350 × 100 × 120 cm



DER EINE UND DER ANDERE, 2014
Kinetic, 200 × 250 × 250 cm



HEART OF GLASS, 2014
Static, 200 × 50 × 50 cm



BEYOND CONTROL, 2014
Kinetic, Projection, 180 × 200 × 100 cm



SAILOR, 2015
Kinetic, 16 × 10 × 7 cm



ARULA SPIRITUS, 2014
Kinetic, Sound, 200 × 130 × 250 cm



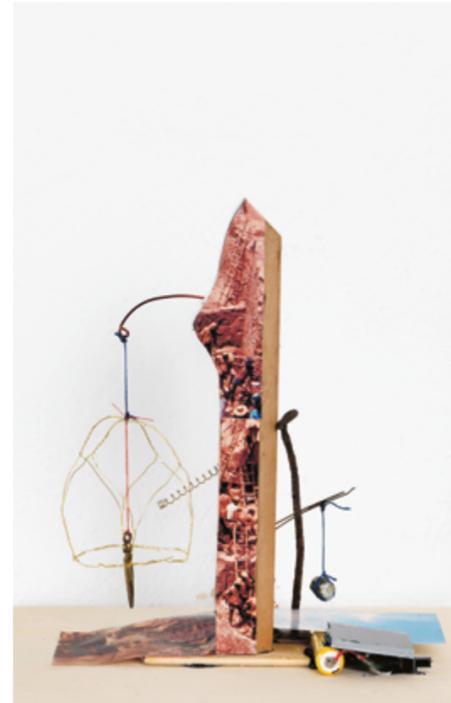
ZEREMONIENAPARAT #3, 2015
Kinetic, Light, Smell, Sound, 220 × 140 × 200 cm



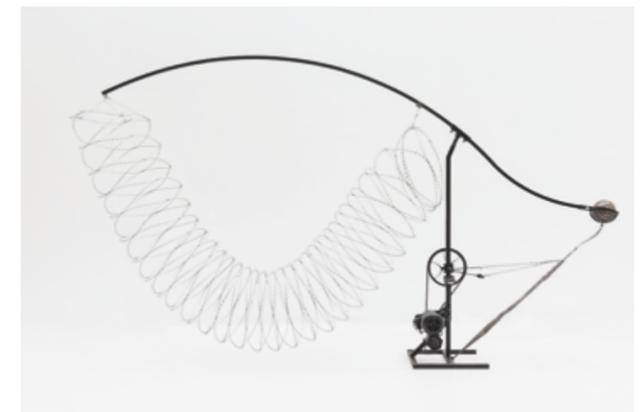
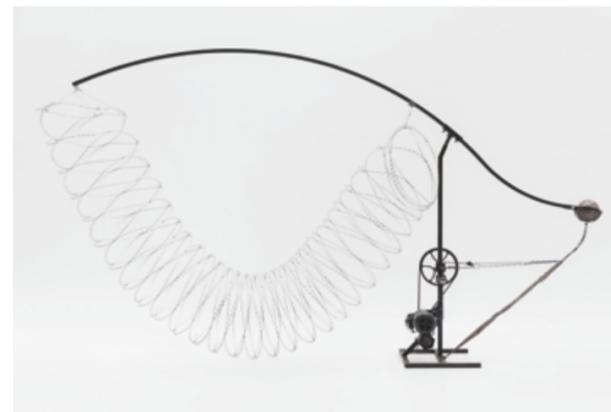
UNTITLED, 2016
Kinetic, Sound, 60 x 40 x 10 cm



HERZ 9, 2016
Kinetic, 12 x 12 x 12 cm



UNTITLED, 2016
Kinetic, 20 x 20 x 18 cm



UND JENSEITS DES HORIZONTS, 2017
Kinetic, 350 x 600 x 400 cm

Felix Rombach

2017
Debütanten Preis *Tangenten*
der Akademie der Bildenden
Künste Karlsruhe

2016
Stipendium *Artist in Residence*
Herrenhaus Edenkoben

2015
Meisterschüler bei John Bock

2014
Diplom der Bildhauerei
an der AdBK Karlsruhe

2012
Ausstellungspreis
der AdBK Karlsruhe

2009 – 2014
Studium der freien Kunst
an der AdBK Karlsruhe

2008
Tätigkeit als Kunstschmied
auf Korsika

2008
Abschluss als Metallbauer
(Meister)

2007
Abschluss als Betriebswirt (GA)

2006
Stipendium Begabtenförderung
Baden-Württemberg

2006
Abschluss als Metallbauer
(Geselle)

1983
geboren in
Villingen-Schwenningen

Einzelausstellung

2016
*Anim-/a/us, aus dem
Reisetagebuch*
Herrenhaus, Edenkoben

2016
Welterbe Homo Homini Deus Est
Kunstverein Letschebach, Durlach

2014
Panoptikum
AdBK Karlsruhe

2013
Erinnerungsdefragmentierung
Kunstverein, Rastatt

Gruppenausstellung

2017
Tangenten 2017
AdBK Karlsruhe

2017
Skulpturenpark
Mörfelden-Walldorf

2017
Black/White & Friends
Galerie Burster, Berlin

2016
Heimat Festival
Nordbecken, Karlsruhe

2015
Top 15
Kunstverein Reutlingen

2014
Metallplastik Gestern & Heute
Museum Ettlingen

2013
Sur Veil
Kreuzbergpavillon, Berlin

2013
Pride Pictures
Kinemathek, Karlsruhe

2012
Rücksprache
Orgelfabrik, Durlach

2011
Festival
Palais R., Heidelberg

Felix Rombach

2017
Prize of the Akademie der
Bildenden Künste Karlsruhe
alumni exhibition *Tangenten*

2016
Artist Residency, Municipality
of Edenkoben, Germany

2015
Masters student
of John Bock

2014
Diploma in Sculpture,
AdBK Karlsruhe

2012
Exhibition Prize of
the AdBK Karlsruhe

2009 – 2014
Degree studies in Fine Art,
AdBK Karlsruhe

2008
Professionally contracted
Blacksmith, Corsica

2008
Qualification as master
Metalworker

2007
Qualification in Business
Management (GA)

2006
Scholarship for specially
talented students, State
of Baden-Württemberg

2006
Qualification as Metalworker
and admission to the Guild of
Metalworkers

1983
born in Villingen-Schwenningen,
Germany

Soloshows

2016
*Anim-/a/us, aus dem
Reisetagebuch*
Herrenhaus, Edenkoben

2016
Welterbe Homo Homini Deus Est
Kunstverein Letschebach, Durlach

2014
Panoptikum
AdBK Karlsruhe

2013
Erinnerungsdefragmentierung
Kunstverein, Rastatt

Groupshows

2017
Tangenten 2017
AdBK Karlsruhe

2017
Skulpturenpark
Mörfelden-Walldorf

2017
Black/White & Friends
Galerie Burster, Berlin

2016
Heimat Festival
Nordbecken, Karlsruhe

2015
Top 15
Kunstverein Reutlingen

2014
Metallplastik Gestern & Heute
Museum Ettlingen

2013
Sur Veil
Kreuzbergpavillon, Berlin

2013
Pride Pictures
Kinemathek, Karlsruhe

2012
Rücksprache
Orgelfabrik, Durlach

2011
Festival
Palais R., Heidelberg

Impressum

Herausgeber
Axel Heil für die Staatliche
Akademie der Bildenden Künste
Karlsruhe

Rektor
Ernst Caramelle

Werke
Felix Rombach

Konzept & Design
Béla Meiers
Lena Thomaka

Texte
Johanna Niermann

Fotografie
Benjamin Breitkopf
(S. 6, 7, 8, 14, 16, 18, 22, 24,
29, 33, 34, 49l., 51, 52, 53,
54l., 55r., 56r., 57l., 59r.)
Frederik Busch
(S. 19, 20, 25, 26, 27, 48, 49r., 50)
Thomas Henne
(S. 5, 21, 28, 32, 57r., 58, 59l.)
Johanna Wagner
(S. 10, 12, 13, 30, 54r., 55l., 56l.)
Clemens Pasch
(Umschlag Innen)

Bildbearbeitung
Christian Ertel

Übersetzung
Cyril Wood

Lektorat
Kristof Rüter
Jennifer Kilty

Schrift
Dia (Schick Toikka)

Erste Auflage
600

Erscheinungsjahr
2018

Mit Dank an
Axel Heil

© 2018 Felix Rombach,
Staatliche Akademie der
Bildenden Künste Karlsruhe
& die Autoren.

→ felixrombach.de

Imprint

Editor
Axel Heil for the State
Academy of Fine Arts
Karlsruhe

Rector
Ernst Caramelle

Art
Felix Rombach

Concept & Design
Béla Meiers
Lena Thomaka

Texts
Johanna Niermann

Photography
Benjamin Breitkopf
(pp. 6, 7, 8, 14, 16, 18, 22, 24,
29, 33, 34, 49l., 51, 52, 53,
54l., 55r., 56r., 57l., 59r.)
Frederik Busch
(pp. 19, 20, 25, 26, 27, 48, 49r., 50)
Thomas Henne
(pp. 5, 21, 28, 32, 57r., 58, 59l.)
Johanna Wagner
(pp. 10, 12, 13, 30, 54r., 55l., 56l.)
Clemens Pasch
(Inside Cover)

Image editing
Christian Ertel

Translation
Cyril Wood

Proofreading
Kristof Rüter
Jennifer Kilty

Typeface
Dia (Schick Toikka)

First edition
600

Year of publication
2018

Thanks to
Axel Heil

© 2018 Felix Rombach,
State Academy of
Fine Arts Karlsruhe
& the authors.

→ felixrombach.de

Dieser Katalog erscheint begleitend zur Ausstellung »Felix Rombach — Jens Stickel« in der Reihe »Tangenten«, 18. – 28. Oktober 2017, in der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe. Er ist Teil eines Preises, der durch die Landesregierung Baden-Württemberg im Rahmen eines 2007 beschlossenen Kunstprogramms gefördert wird.

This catalogue is published in conjunction with the exhibition "Felix Rombach — Jens Stickel" in the series "Tangenten", October 18 – 28, 2017, at the State Academy of Fine Arts Karlsruhe, which is supported by the state government of Baden-Württemberg due to a funding decided in 2007.

**Staatliche
Akademie der
Bildenden
Künste
Karlsruhe**



SIEBEN • MAROK TOTEM • JUNGER MANN ZUM MITREISEN GESUCHT • SCHWEINEKÖNIG • NAVIGATOR • DIE GLÜCKSPANNE •
ZWISCHEN ZUSTÄNDEN IM ENDRAUM • LIFE IS SWEET AND BITTER, TRY TO BE A HUMAN TRANSMITTER • SUNSETBURGER •
SOLCH SECHS, WIE WIR FÜNF, GIBTS KEINE VIER, DENN WIR DREI, SIND DIE ZWEI EINZIGEN • ZEITWEILENS • REDEN IST
SCHWEIGEN UND SILBER IST GOLD • BORDERLINUS • DER EINE UND DER ANDERE • PORT • HEART OF GLASS • BEYOND
CONTROL • ARULA SPIRITUS • ZEREMONIENAPARAT #3 • SAILOR • UNTITLED • HERZ 9 • UNTITLED • UND JENSEITS DES
HORIZONTS — Felix Rombach 50,